

Schwarzwälder Tageszeitung

"Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 3. Beschr.-Geb. 1/4 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 140 einschl. 20 3. Quotiergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß nachfolgt nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 235

Altensteig, Samstag, den 7. Oktober 1939

62. Jahrgang

Gewaltiges Echo der Führer-Rede in aller Welt

Stärkster Eindruck in Rom und Moskau — Der Führer zeigte Europa den Weg des Friedens — Letzter Appell an die Westmächte

Die ganze Welt stand am gestrigen Freitag im Banne der großen Rede des Führers. Die Friedensrede Adolf Hitlers, die an das Weltgewissen appellierte, fand allüberall härtestes Interesse und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Starker Eindruck der Führer-Rede in Italien

Rom, 6. Okt. Die von der ganzen Welt mit ungeheurer Spannung erwarteten Erklärungen des Führers im Reichstag sind, wie in zahlreichen anderen Ländern, auch in Italien durch den Rundfunk direkt aus der Krolloper übertragen worden. Zahlreiche Italiener haben in allen Städten des Landes, vielfach zusammen mit deutschen Freunden, die im wahren Sinne des Wortes historische Rede des Führers unmittelbar vernommen und die Beifallstürme miterlebt, mit denen der Reichstag immer wieder die treffenden Worte des Führers zu den Problemen des Kampfes wie zu den Problemen des Friedens unterstrichen hat.

Die Deutschen waren überall zu den von den Ortsgruppen veranstalteten Gemeinschaftsveranstaltungen zusammengekommen, um in dieser großen Stunde die zukunftsbestimmenden, programmatischen Erklärungen des Führers zu hören, deren Großzügigkeit immer spontan begeisterten Beifall auslöste. Im Anschluß an die deutsche Sendung verbreitete der italienische Rundfunk sofort einen ausführlichen Auszug in italienischer Sprache, während die Agencia Stefani der außergewöhnlichen, ja einzigartigen Tragweite der Rede schon dadurch Rechnung trägt, daß sie der gesamten italienischen Presse sofort den vollen Wortlaut zur Verfügung stellte.

Der erste Eindruck in Italien ist der, daß diese von größtem Verantwortungsbewußtsein und Staatsmännischer Erkenntnis für die Notwendigkeit Europas getragene Rede ihre Wirkung auf die Weltöffentlichkeit nicht verfehlen kann.

Ganz Holland hörte die Führer-Rede

Amsterdam, 6. Okt. Der erste Eindruck der Führer-Rede in Holland, die von unzähligen am Lautsprecher mitgehört wurde, ist sehr stark. Der Wert des großen konstruktiven Planes zur Befriedung Europas und zur Schaffung neuer, wirklich friedlicher Verhältnisse in dem Teil der alten Welt, der durch Versailles besonders stark gelitten hat, wird in seinem vollen Umfang erkannt. Es wird besonders hervorgehoben, daß aus den Worten des Führers die Ansichten eines Staatsmannes gesprochen hätten, der die Dinge in ihren größten Zusammenhängen zu sehen befähigt sei.

Das „Dankeblad“ stellt an die Spitze seines Berichtes über die Reichstagsrede das Führer-Wort „Es kann nur Frieden sein, wenn sich Deutschland und England verständigen“. Weiter hebt das Blatt besonders die Mitteilung des Führers hervor, daß Deutschland mit Holland durch traditionelle Freundschaft verbunden sei.

Dem Geist der Moskauer Abmachungen entsprechend

Moskau, 6. Okt. Die Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag wurde in Moskau politischen Kreisen mit der größten Spannung erwartet. Das klare und eindeutige Friedensangebot des Führers an die Westmächte findet hier umso größeres Widerhall, als es der deutlichen Erklärung und dem Geist der Moskauer Abmachungen vom 23. Sept. in allen Stücken entspricht. Insbesondere werden erneut die Ausführungen des Führers über die deutsch-russische Zusammenarbeit bei der Neuordnung Osteuropas stark beachtet; sowie jene Stellen der Rede, die dem künftigen Schicksal der innerhalb der deutschen Interessenzonen liegenden polnischen Gebiete gewidmet sind. Mit Spannung sieht man in Moskau der Antwort der Westmächte auf die Vorschläge des Führers entgegen.

Millionen Amerikaner hörten die Führer-Rede

Washington, 6. Okt. Der Empfang der auf sämtliche amerikanischen Sender übertragenen Führer-Rede war hier ausgezeichnet und auch der anschließende englische Auszug der Rede war bestens zu vernehmen. Trotz der frühen Morgenstunde, in die die Rede nach amerikanischer Zeit fiel, hörten Millionen Amerikaner, darunter zahlreiche Senatoren und Kongreßabgeordnete und sämtliche Beamten des Staatsdepartements, die weltgeschichtlichen Ausführungen Adolf Hitlers mit an. Die amerikanischen Sender widmeten annähernd drei Stunden von 6 bis 9 Uhr der Rede und den nachfolgenden ersten Kommentaren, die sämtlich Adolf Hitlers konstruktive Vorschläge als außerordentlich weitgehend unterstrichen.

„Die große Friedensrede, wichtiges historisches Dokument“

Brüssel, 6. Okt. Die große Führer-Rede im Reichstag hat in Belgien einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Viele Belgier, darunter auch mehrere Regierungsmitglieder, hörten die Rede selbst im Rundfunk an, und lange Auszüge aus der Rede wurden außerdem auch im belgischen Rundfunk wiedergegeben.

Der Eindruck in weiten Kreisen geht dahin, daß es sich um eine bedeutende Friedensrede und um ein wichtiges historisches Dokument handele, das eine sorgfältige Prüfung verdiene. Ganz besondere Beachtung fand der Hinweis des Führers auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien und seine kategorische Feststellung, daß Deutschland keine Revisionsforderungen gegenüber Belgien erhebt. Eine wesentliche Bedeutung mißt man auch den Vorschlägen des Führers bei, die auf eine endgültige Regelung der osteuropäischen Probleme nach östlichen Grundfähn hinzielt.

Seitenlange Berichte in der Schweiz

Bern, 6. Okt. Die Reichstagsrede des Führers wird bereits in den Abendblättern in seitenlangen Berichten unter Hervorhebung zahlreicher Punkte und besonders des Friedensprogramms wiedergegeben. Ueber den ersten Eindruck schreibt der Berner „Bund“ unter anderem: „Die Vorschläge für den Frieden sind in dieser Rede unbedingt das Wichtigste, und sie sind das, was die Welt am meisten interessieren wird.“

Stärkster Eindruck im Protektorat

Praag, 7. Okt. Die große Rede des Führers wurde von den Deutschen des Protektorates in Gemeinschaftsveranstaltungen angehört. Sie machte auf Deutsche und Tschechen den allerstärksten Eindruck und bildete in der Öffentlichkeit und in politischen Kreisen das einseitige Gesprächsthema.

„Karodny Strib“ schreibt unter der Ueberschrift: „Rede des Führers an das Weltgewissen“. Millionen Menschen nicht nur in Europa, sondern auch in allen Weltteilen hörten am Freitag eine mannhafte Rede, die ebenso sehr von der Festigkeit und Kraft als auch von der aufrichtigen Entschlossenheit zeugte, Europa und der ganzen Welt den Frieden als Voraussetzung einer gedeihlichen Entwicklung aller Völker zu geben. Das deutsche Volk bildete nie ein so festes und einheitliches Ganzes wie heute. Mit der Befriedigung im Osten durch das Reich will er aufrichtig, daß sich ganz Europa des Segens des Friedens erfreut. Das hat er in seiner großen Rede ausgesprochen. Die ganze Rede war durch eine unübertreffliche Klarheit gekennzeichnet. Die Welt weiß heute, daß das Versailles Diktat delinquent ist, das deutsche Volk aber lebt. Obwohl er den Frieden wünscht, wird er nicht zögern, den Fehdehandschuh aufzunehmen, wenn ihm der Kampf aufgewungen werden würde, und er wird ihn zum siegreichen Ende führen.

Der Heeresbericht

Vorrücken der deutschen Truppen zur deutsch-russischen Interessengrenze

Berlin, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht besuchte am Donnerstag die Truppen der 8. Armee vor Warschau und ließ Teile der an der Einnahme der Festung beteiligten Divisionen an sich vorbeimarschieren.

Bei Kock ostwärts Dedin strekten heute um 10 Uhr vormittags die letzten Reste des polnischen Heeres, etwa 8000 Mann, unter dem polnischen General Kieber, die Waffen.

Ostwärts der Weichsel begann am Donnerstag die Nordwärtsbewegung zur Befreiung des Gebietes bis zur deutsch-russischen Interessengrenze.

Im Westen schwache Artillerietätigkeit, sonst ruhiger Verlauf des Tages.

Ausprache über das Waffen-Embargo

Fortschegung der Senatsansprache in Washington

Washington, 7. Oktober. Der Senat schloß am Donnerstag die Aussprache über das Neutralitätsgesetz fort.

Der demokratische Senator Dorton, der sonst die Regierungspolitik meistens unterstützt, verlangte die Belassung des Waffen-Embargos und erklärte, der Verkauf amerikanischer Rüstungen an Kriegführende in Europa würde eine bewaffnete Intervention Amerikas darstellen. Die Annahme sei irrig, daß die Aufhebung des Embargos kein Schritt zum Kriege wäre; denn den amerikanischen Waffenlieferungen würde bald der amerikanische Dollar, die amerikanische Flotte und amerikanisches Militär auf Europas Schlachtfeldern folgen. Er teilte nicht die von anderer Seite geäußerten Befürchtungen einer erfolgreichen Invasion Amerikas durch irgend eine fremde Macht oder Mächtecombination.

„Historische Verantwortung der Westmächte“

Preßburg, 6. Okt. Trotdem das slowakische Volk am Freitag den Jahrestag des Silesiner Autonomie-Manifestes feierte, konzentrierte sich das Interesse der gesamten Bevölkerung auf die Rede des Führers, die allerorts mit größter Anteilnahme verfolgt wurde. In Preßburg erinnerten die leeren Straßen und Plätze während der Uebersetzung der Führer-Rede stark an das im Reich gewohnte Bild. In gleichem Maße, wie das slowakische Volk seinerzeit von der Notwendigkeit des militärischen Eingreifens Deutschlands in Polen überzeugt war, erkennt es jetzt einmütig die historische Verantwortung der Westmächte für die Wahl zwischen positiver Friedensarbeit und sinnlosem Zerstörungswillen.

Größte Aufmerksamkeit für die Führer-Rede in Kowno

Kowno, 6. Okt. Die Führer-Rede, die der litauische Rundfunk übertrag, wurde hier mit größtem Interesse aufgenommen. Angesichts der zwischen Litauen und Sowjetrußland vor sich gehenden Verhandlungen über den Abschluß eines Bestandsabkommens fand die Rede des Führers im Zusammenhang mit der allgemeinen Neugestaltung im Osten besonders ernste Aufmerksamkeit.

Letzter Appell an die Westmächte

Riga, 6. Okt. Die Führer-Rede hat auch in Lettland starke Beachtung gefunden, obwohl die ganze lettische Öffentlichkeit im Zeichen des Abschlusses des Bestandsabkommens mit Sowjetrußland steht. Die lettische amtliche Telegrafendienstagentur und der lettische Rundfunk gaben einen längeren Auszug der Rede in den Abendstunden heraus, wobei besonders über die Teile ausführlich berichtet wurde, die sich auf die Neugestaltung Osteuropas beziehen.

„Großzügiges Angebot für eine dauernde Befriedigung des europäischen Kontinents“

Stockholm, 6. Okt. Der ungeheure Eindruck der Führer-Rede in der schwedischen Öffentlichkeit ist unverkennbar. Die Stockholmer Abendblätter verzögerten teilweise ihre Ausgaben, um wenigstens die wichtigsten Sätze der Führer-Rede bringen zu können. In den ersten Ausgaben brachten die Blätter bereits ausführliche Auszüge; in kurz darauf ausgegebenen Sonderausgaben wurde die Rede fast wörtlich wiedergegeben. In politischen Kreisen der schwedischen Hauptstadt hörte man fast übereinstimmend die Auffassung, daß der Führer mit seiner Rede ein großzügiges Angebot gemacht habe, dessen Annahme als Grundlage für Verhandlungen eine dauernde Befriedigung des europäischen Kontinents, ja sogar der weltpolitischen Lage mit sich führen könne. Obgleich man hier ein Friedensangebot des Führers erwartet hatte, ist man dennoch überrascht über den weisshauenden Plan, den der Führer zur Sicherung des Friedens der Weltöffentlichkeit unterbreitet hat.

Sonderausgaben in Doko

Doko, 6. Okt. Die mit größter Spannung erwartete Rede des Führers wurde schon vor 3 Uhr nachmittags im norwegischen Rundfunk in einem ausführlichen Auszug wiedergegeben. Die wichtigsten Stellen, die die Ziele der deutschen Außenpolitik bezeichnen, sowie die die nordischen Staaten besonders angehenden Erklärungen bezüglich des Verhältnisses zu Skandinavien, Belgien und Holland wurden nach der Plattenaufnahme sogar in deutschem Text als authentische Kopie mit der Stimme des Führers eingeschaltet.

„Es ist verhängnisvoll, Adolf Hitlers Friedenshand zurückzuweisen“

Budapest, 6. Okt. In ungarischen amtlichen Kreisen wird zu dem mit größtem Interesse aufgenommenen Reichstagsrede des Führers folgendes bemerkt:

Ungarn vertrat bis zum letzten Augenblick die Ansicht, daß der Friede aufrecht erhalten werden müsse. Nachdem dies leider nicht gelungen ist, brachte Ungarn bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck, daß keine Gelegenheit versäumt werden sollte, um den gefährdeten Frieden so schnell wie möglich wieder herzustellen. Ungarn ist auch jetzt noch der Auffassung, daß es sehr verhängnisvoll wäre, Adolf Hitlers bzw. des deutschen Volkes dargebene Friedenshand zurückzuweisen.

Ungarn hörte mit besonderer Genugtuung jene freundschaftlich warmen Worte, die der Führer an Ungarn richtete. Ungarn schätze die Weisung, die der Führer über die Unverletzlichkeit der deutsch-ungarischen Grenze getan hat, hoch ein.

Adolf Hitler sprach stolz, selbstlicher und verantwortungsbewußt
Belgrad, 6. Okt. Die jugoslawische Öffentlichkeit äußert eifrig die Frage, welche Folgen die Rede des Führers wohl haben

werde. Sein Wunsch, ein schnelles Ende des Krieges herbeizuführen, wird auch in Jugoslawien allgemein geteilt.

In führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt hat man mit großer Genugtuung die erneute Versicherung von der Unverletzbarkeit der Reichsgrenze gegenüber Jugoslawien aufgenommen.

Zum Ton und Inhalt der Rede des Führers meint ein jugoslawischer Politiker, Adolf Hitler habe stolz, selbstischer und verantwortungsbewußt gesprochen.

Sofia: „Das Wort haben jetzt die anderen“

Sofia, 6. Okt. Die große Rede des Führers im Reichstag wurde vom bulgarischen Rundfunk übertragen und hat in der hiesigen Öffentlichkeit tiefen Eindruck gemacht.

Extrablätter in Athen

Athen, 6. Okt. Auch in Griechenland war die Spannung auf die Führer-Rede groß. Die deutsche Kolonie in Athen veranstaltete Gemeinschaftsempfänge.

Die brasilianische Presse im Zeichen der Führer-Rede

Rio de Janeiro, 7. Oktober. Die Mittagsblätter der brasilianischen Presse veröffentlichen die ersten Auszüge aus der Führer-Rede.

Argentinien hörte zahlreiche Übertragungen der Führerrede

Buenos Aires, 7. Okt. Die mit ungeheurer Spannung erwartete Rede des Führers wurde trotz der hiesigen frühen Morgenstunden bereits unmittelbar aus dem Reichstag von dem Sender Epsendib übertragen.

Die Führerrede machte auch in Montevideo tiefen Eindruck

Montevideo, 6. Okt. Die Führer-Rede, die auch durch Radiosender Kruguanos verbreitet wurde, hat allgemein sehr große Aufmerksamkeit gefunden.

Führer befiehlt, wir folgen!

Generalfeldmarschall Görings Schlusswort im Reichstag

Berlin, 6. Okt. Nach der großen Rede des Führers richtete Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring folgendes Schlusswort an den Führer und die Männer des Deutschen Reichstages:

Mein Führer!

Sie haben die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Problemen des Kampfes, aber vor allen Dingen zu den Problemen des Friedens dargelegt.

Und diese Stellungnahme zeigt die ganze Großzügigkeit des Staatsmannes, ebenso wie die Ereignisse der letzten glorreichen Wochen die ganze Kraft und den hohen Mut des übertragenden Soldaten gezeigt haben.

Wenn heute nun die Gegner glauben, zwischen dem deutschen Volk und diesem von ihm heißgeliebten Führer, diesem von ihm bewunderten Staatsmann und geachteten ersten Soldaten, durch Flugblattpropaganda, durch lächerliche Aufforderungen, einen Keil zu treiben, so zeigt dies, daß man dort das deutsche Volk nicht kennt oder zum mindesten nicht kennen will.

Es ist niemals, in welcher Zeit und bei welcher Nation ein Führer von seinem Volk so geliebt worden, wo hat jemals ein Volk auf seinen Führer so blind vertraut, wie dies heute bei uns der Fall ist?

Heute, mein Führer, steht das Volk einiger denn je um Sie geschart. Was Sie immer von diesem Volk fordern werden, es wird freudig alles in blindem Vertrauen geben.

Wieder aber haben wir, hat das ganze deutsche Volk freudiger, überzeugter und entschlossener den Willen bekundet:

Führer befiehlt, wir folgen!

Die historische Reichstagsitzung

Berlin, 6. Okt. Genau fünf Wochen sind vergangen, seitdem der deutsche Reichstag vom Führer die Mitteilung entgegennahm, daß die deutsche Wehrmacht begonnen habe, die unerträglichen Zustände an den Ostgrenzen des Reiches zu beseitigen.

Im Zeichen dieses einzigartigen Wandels versammelten sich am Freitag wieder die Vertreter des deutschen Volkes im Sitzungssaal des Reichstages in der Kroll-Oper.

Kurz vor Beginn der Sitzung füllte sich die Diplomatenloge, in der man alle in Berlin weitenden Missionseheleute sah.

Wie ein leuchtendes Symbol des Sieges strahlte an der Stirnwand des Saales das mächtige goldene Hoheitszeichen auf, als Jubelrufe von außen die Ankunft des Führers verkündeten.

Unmittelbar, nachdem der Führer auf der Regierungsbank Platz genommen hatte, eröffnete Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring die Sitzung.

Als Adolf Hitler an das Rednerpult tritt, braust ungeheurer Jubel auf. Zum ersten Male nach seiner Rückkehr von der Front im Osten wird ihm hier durch die Vertreter des ganzen Volkes in der Heimat ein begehrtester Empfang bereitet.

Mit Spannung folgten die Abgeordneten den Darlegungen des Führers, in denen er einen Rückblick auf den polnischen Feldzug gab. Das große Lob der deutschen Truppen aus dem Munde ihres Obersten Befehlshabers löste einen begeisterten Beifall aus.

Zimmer wieder wurde Adolf Hitler vom Beifall unterbrochen, als er die Schlussfolgerungen aus dem letzten großen Ereignissen zog, und besonders, als er die Einheit des Willens und der Absichten Deutschlands und Rußlands bei der endgültigen Befriedung des europäischen Ostens auslegte.

der Führer feststellte, daß durch seine Politik jeder Konfliktstoff zwischen Deutschland und Frankreich für alle Zeiten beseitigt worden sei.

Als dann Adolf Hitler feststellte, daß die Beseitigung des am mittteleuropäischen Raum begangenen Verbrechens kein Wortbruch sei, wie es die Feinde Deutschlands hinstellen möchten, sondern seine Ehre, sein Stolz und seine große geschichtliche Leistung, brachten ihm die Abgeordneten, die von ihren Sitzen aufgesprungen waren, kühnliche Huldigungen dar.

In lautloser Spannung und Ergriffenheit verfolgte dann der Reichstag die Schilderungen, mit denen der Führer ein Bild des Krieges zeigte, der droht und durchgeführt werden muß, wenn die Vernunft nicht zum Durchbruch kommt.

Zum Schluß sprach Reichstagspräsident, Generalfeldmarschall Göring, im Namen der Vertreter des deutschen Volkes und des deutschen Volkes selbst. Er gab den Gefühlen Ausdruck, die nicht erst heute und seit Wochen, sondern seit vielen Jahren jeden deutschen Menschen beherrschen und beeindrucken.

Westmächte müssen sich bald entscheiden

Ribbentrop über die Moskauer Abmachungen und ihre politischen Folgen

Berlin, 6. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstag den Sonderberichterstatter und außenpolitischen Leiter der japanischen Zeitungen, Tosio Kishi.

„Welche Rückwirkung, glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, werden die deutsch-russischen Abmachungen auf das deutsch-japanische Verhältnis einerseits und das japanisch-russische andererseits haben?“

„Ich habe“, so antwortete der Reichsaussenminister, „mit Genugtuung von dem vor einigen Wochen herbeigeführten Ausgleich von Komonan zwischen Japan und der UdSSR Kenntnis genommen.“

„Man sagt, Herr Reichsaussenminister, daß Deutschland mit der deutsch-sowjetischen Erklärung eine große Friedensoffensive eröffnet habe.“

Antwort des Reichsaussenministers: „Deutschland hat immer den Frieden und nicht den Krieg gewollt. Der polnische Krieg wurde uns entgegen allen vernünftigen Angeboten des Führers aufgezwungen.“

Deutschland daher immer noch bereit ist zum Frieden, so ist dies nichts Neues. Allerdings werden sich die Westmächte bald entscheiden müssen. Der sinnlosen Drohung englischer Kriegsbeher: „Vernichtung des Hitlerismus“, die nichts anderes bedeutet als die Vernichtung des deutschen Volkes, könnte sonst ebenso gut eine deutsche Losung, wie zum Beispiel: „Vernichtung der englischen Demokratie“ entgegengesetzt werden.

Glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, daß Japan bei dieser Friedensaktion irgend einen Beitrag zur Wiederherstellung des Weltfriedens leisten kann?“

Antwort des Reichsaussenministers: „Ich glaube, daß das Gewicht Japans, als der beherrschenden Macht Ostasiens, bei allen großen Entscheidungen der Weltpolitik besonders in die Waagschale fällt.“

Zum Schluß des Interviews sagte der Reichsaussenminister: „Ich bin sicher, daß man sich in Japan dieser Tatsache bewußt ist.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Oktober 1939.

Wer da befehlt . . .

Wer da befehlt, befehlt nicht, zu befehlen, des Hochmuts voll, der mit der Gottheit spielt — wer da befehlt, für den gibt es kein Wählen vor dem Gesetz, das aus sich selbst befehlt.
 Das ihm befehlt, die Taten zu befehlen, wie uns es zwingt, die Taten zu vollbringen. Es bleibt der Dienst. Er wird Millionen Seelen zum gleichen Marschtritt eines Willens zwingen. Dem auch Befehlen ist ein stetes Dienen vor dem Gesetz, das uns bestimmt, berufen. Wer vor des Volkes ewigen Tempelstufen allein und einjam, bloßen Haupts, erschienen, auf seiner Stirn der Auserwählten Mal — Er wird befehlen, wie Gott ihm befahl.
 Wolfgang Tünemann.

— Wehrmachtshilfe in der Landwirtschaft. Das Oberkommando der Wehrmacht hat dafür Sorge getragen, daß die Landwirtschaft bei der Einbringung der Hafrüsternte und während der Herbstbestellung von der Ersatzwehrmacht, soweit es die Ausbildung der Truppe gestattet, weitgehend unterstützt wird. In Maßnahmen ist die Abstellung von Gespannen und Kraftfahrzeugen, die Befstellung von Ersatzkommandos sowie in Ausnahmefällen die Einzelbeurlaubung von Soldaten vorgesehen. Ferner gelangen, wie bereits mitgeteilt, die Kriegsgefangenen vorzüglich in der Landwirtschaft zum Einsatz. Darüber hinaus wird bis zur Beendigung der Hafrüsternte und der Herbstbestellung weitgehend von weiteren Einziehungen von Wehrpflichtigen, die in der Landwirtschaft tätig sind, Abstand genommen.

— Luftschutzräume müssen in Ordnung sein. Nach der Zehnten Durchführungsverordnung zum Luftschutzbefehl vom 1. September 1939 sind Luftschutzräume, die friedensmäßig genutzt werden, sofort so herzurichten, daß sie ihrem Luftschutzwede jederzeit geeignet werden können. Hierzu gehört auch die Abichtung gegen chemische Kampfstoffe. Die Vorrichtungen hierzu müssen zulassen, daß die Räume gut gelüftet werden können, solange Luftangriffe nicht stattfinden. Dasselbe gilt auch für alle sonstigen Keller- u. Räume, in denen Lebensmittel sowie Bedarfsgegenstände aufbewahrt werden, die gegen die Einwirkung chemischer Kampfstoffe zu schützen sind. Ein Verderben von Lebensmitteln oder Bedarfsgegenständen infolge mangelnder oder unzureichender Lüftung muß auf alle Fälle vermieden werden. Getränke (Wein, Most usw.), die als Luftschutzräume vorgesehen sind, können während der Gärung wegen der sich entwickelnden giftigen Gärungsprodukte (Kohlensäure) als Luftschutzräume nur benutzt werden, wenn sie hinreichend gelüftet werden können. Andernfalls müssen während der Zeit der Gärung erforderlichenfalls andere Schutzübende Räume aufgesucht werden.

— Warnung vor Preisverbrechern im Pferdehandel. In letzter Zeit sind mehrfach Klagen über Preissteigerungen bei Jungtieren, namentlich Pferden, laut geworden. Der würt. Wirtschaftsminister, Preisüberwachungsstelle, hat deshalb gegen einige Pferdehändler, die unter Ausnutzung der durch die Wehrmachtserfordernisse bedingten starken Nachfrage überhöhte Preise für Pferde gefordert haben, Ordnungsstrafen von mehreren tausend Reichsmark verhängt. Sollten trotz dieser Bestrafungen die Preisüberschreitungen auf dem Gebiete des Pferdehandels nicht aufhören, so sind scharfe Maßnahmen (Verstrafung unter voller Namensnennung, Abgabe an das Sondergericht und dergl.) vorzusehen.

Zigarettenrauchen und Nagengeschwür
 Auf Grund statistischer Unterlagen ist von ärztlicher Seite festgestellt worden, daß mit der Zunahme des Zigarettenverbrauches auch eine starke Zunahme der Nagengeschwüre eingetreten ist. Im Zusammenhang hiermit ist es wichtig, zu wissen, daß der Zigarettenverbrauch von 100 Stück je Kopf im Jahre 1907 auf weit über 600 Stück je Kopf in den Jahren 1937/38 gestiegen ist. Im gleichen Verhältnis soll auch eine Steigerung der Sterblichkeit durch Nagengeschwüre zu verzeichnen sein.

Ueberberg, 7. Okt. (Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.) Soldat Abel Häuser aus Ueberberg hat als Erster unserer Gemeinde das Eiserne Kreuz erhalten. Er hat es sich durch eine tapfere Tat bei einem Angriff auf polnische Stellungen erworben. Augenblicklich liegt er von einem Granatplitter verletzt in einem Feldlazarett in Ostpreußen.

Ragold, 7. Okt. (Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.) Als erster Ragolder wurde Oberleutnant Walter Birk, Sohn des Forstmeisters Major Birk, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er war an den hiesigen Kämpfen in Polen beteiligt.

Ragold, 7. Oktober. (Nach Berlin berufen.) Evangelist Max Kunge, der mehrere Jahre in Ragold war, früh. Kreisjugendwart der ev. Landeskirche, zuletzt in der Weltmission tätig, wurde nach Berlin berufen, um einen Posten in der ev. Gemeinschaftsbewegung zu übernehmen.

Ragold, 7. Okt. (Pilzlehrgang.) Am nächsten Mittwoch, den 11. Okt., wird hier durch die NS-Frauenenschaft ein Pilzlehrgang durchgeführt. Unter Führung des Sachverständigen, Prof. Eberhardt, findet nachmittags ein Pilzlehrgang in den Wald statt, abends ein Schaukochen der gesammelten Pilze mit Abgabe von Rostproben und Vorführung von Lichtbildern.

Calw, 6. Okt. (Heinzelmännchen auf dem Acker.) Unsere Wehrmacht weiß nicht nur ihren Mann als Soldat zu stehen, sie hat auch in ihrer kameradschaftlichen Haltung zu der Bevölkerung ein hilfsbereites Herz. Das durfte dieser Tage ein Bauer in Döbel in besonders angenehmer Weise erfahren. Die Soldaten bemerkten,

daß es dem Bauer schwer fiel, mit seinem verkleinerten Pferdebestand einen Acker rechtzeitig zu pflügen. Sie entschlossen sich daher eines Nachts Heinzelmännchen zu spielen. Der Unteroffizier nahm den Pflug zur Hand. Seine Mannschaft band Stricke vor den Pflug, und nun ging es in flottem Marsch über den Acker hin und zurück. Bis zum Tagesgrauen war der Acker umgepflügt. Der Lohn für diese Ueberraschung blieb nicht aus. Zum Mittagessen schickte der Bauer seinen Helfern eine Schüssel Dampfknödeln, die sich die Soldaten gut schmecken ließen.

Freudenstadt, 7. Okt. (Gemeinschaftsabend der NS-Frauen.) Die NS-Frauenenschaft des Kreises Freudenstadt hielt am Mittwoch ihre Kreisarbeits-tagung ab, die der Austrichtung des Einsatzes der Frauen in der inneren Front diente. Den Höhepunkt und Abchluss der Tagung bildete ein Gemeinschaftsabend der beiden Ortsgruppen Freudenstadts, auf dem die Gauabteilungsleiterin für Kultur, Frau Strobel, sprach. Es gelang ihr, durch ihre ernstlichen und ruhigen Worte die Frauen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks, die den Kurzaal bis zum letzten Platz füllten, mitten hineinzu stellen in die große Zeit und hinzuzuführen zu dem großen Ziel. Wenn die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau U y, zur Eröffnung des Abends das Wort von Rudolf Heß anführte: „Von der Haltung der Frau in der Heimat hängt die Haltung des Soldaten an der Front ab“, so war die Rede von Frau Strobel eine umfassende Erläuterung dieses Wortes.

Stuttgart, 6. Okt. (Hitler-Jugend als Feuerwehrmänner.) Hundert Stuttgarter Hitler-Jungen erhielten in den letzten Wochen unter der Leitung von bewährten Ausbildern das Rüstzeug zum Feuerwehrmann. Der Prüfung am Mittwoch wohnten u. a. Kreisleiter Fißler und Polizeigeneral Schweinle bei. Polizeigeneral Schweinle äußerte sich sehr lobend über die Leistungen der wackeren Jungen.

Brand im Friedrichsbau. In den später Abendstunden des Donnerstag wurde die Feuerwehr nach dem Friedrichsbau gerufen, wo im vierten Stockwerk ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehrmänner mehrere Zimmer ausgebrannt sind. Auch die Reflektorbekleuchtung des Friedrichsbau-Theaters hat Schaden gelitten. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Schwenningen, 6. Okt. (Der dritte Brand.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Scheuer des Milchhändlers Josef Karl in der Kornbindstraße plötzlich Feuer entzündet. Die Weckerlinie traf sehr rasch ein, konnte aber trotz angestrengtester Arbeit nicht verhindern, daß die Scheuer mit den gesamten Futtermitteln und mit dem Stroh ein Raub der Flammen wurde und daß der Dachstuhl des angebauten Wohnhauses völlig ausbrannte. 80 Tauben, die im Dachstuhl nisteten, kamen in den Flammen um. Die Räume des Wohnhauses wurden durch die Wassermassen schwer beschädigt. Der Schaden dürfte sich auf etwa 5000 RM. belaufen. Die Brandursache steht noch nicht zweifelhaft fest, doch wird allgemein Brandstiftung vermutet. Es ist dies der dritte Brand in Schwenningen in fünf Wochen.

Büschau, 6. Okt. (Der letzte Jude.) Die Anwohner des Adolfs-Hitler-Platzes atmen auf; denn dieser Tage zog der letzte Jude, der dort gewohnt hatte, aus und verließ die Stadt.

Rudersberg, Kr. Waiblingen, 6. Okt. (Mit 101 Jahren noch rüstig.) Am Donnerstag vollendete Frau Luise Ahlf ihr 101. Lebensjahr. Die Greisin ist verhältnismäßig rüstig und wirkt noch heute, soweit es ihre Kräfte gestatten, im Hause mit.

Burmlingen, Kr. Tübingen, 6. Okt. (Schadenfeuer.) In der Nacht zum Donnerstag stand plötzlich das Wohnhaus des Schreiners Max Heß in Flammen. Das Feuer griff auch auf die Scheune über und vernichtete die dort lagernden Erntevorräte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Dühligen, Kr. Tübingen, 6. Okt. (Kurz war die Freud.) Zwei Langfinger im Alter von 19 und 27 Jahren kehrten abends in einem hiesigen Gasthaus ein. Sie benutzten die vorübergehende Abwesenheit der Wirten, um im Nebenzimmer einen kleineren Geldbetrag aus einer Kasse zu stehlen. Ermuntert durch diesen „Erfolg“, traten sie dem Nebenzimmer einen zweiten Besuch ab und leerten die Kasse völlig. Dann machten sie sich auf Rädern, die, wie sich herausstellte, auch gestohlen waren, davon. Ihre Freude währte aber nicht lange, denn am gleichen Abend wurden sie in Rehren festgenommen und ins Gefängnis gebracht.

Ulhingen, Kr. Göppingen, 6. Okt. (Er führt Zitrin und Aedel noch mit 80 Jahren.) Schneidermeister Michael Raier, der noch sein Handwerk ausübt, beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Im Namen der Gemeinde begrüßte der Bürgermeister den Altersjubilär.

Schwäb. Hall, 6. Okt. (Schadenfeuer.) Am Mittwoch brach in der Scheuer des Landwirts Klein in der Baidtgasse Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheuer bis auf den Grund zerstörte und von dem angrenzenden Wohnhaus desselben Landwirts und der Eheleute Heßer den Dachstuhl in Asche legte.

Ulm, 6. Okt. (1300 ESW-Schweine.) Als eine erfolgreiche Maßnahme zur Sicherung des Fleischbedarfes erweist sich gerade jetzt die Schweineaufzucht des Ulmer Ernährungshilfswerkes. Mit einem Bestand von über 1300 Schweinen wurde ein Höchststand erreicht, was nicht zuletzt der regelmäßigen Ablieferung der Rachenabfälle durch die Ulmer Hausfrauen zu verdanken ist. 270 Zentner Abfälle kommen täglich zur Verwertung für die Schweinemast. Für die Ulmer Fleischversorgung ist die wöchentliche Anlieferung von 60—70 Schweinen ein wirksamer Beitrag.

Münzingen, 6. Okt. (Eingemeindung.) In Anwesenheit des Landrats Aber und des stellvertretenden Kreisleiters Kaulcher wurde in einer Feierstunde auf dem Auinger Rathaus die Gemeinde Münzingen in die Kreisstadt Münzingen eingemeindet. Münzingen umfaßt nun ein Gebiet von 4639 Hektar und zählt ungefähr 4000 Einwohner.

Talheim, Kr. Tuttlingen, 6. Okt. (Tödlich verunglückt.) Güterbeförderer Karl Kunz, der jahrelang als Talheimer Bote nach Tuttlingen fuhr, fiel einem tragischen Unglücksfall zum Opfer. Als er abends mit dem Fahrrad nach Hause fuhr, wurde er in der Gegend der oberen Mühle von einem Lastkraftwagen hinterwärs vom Rad gerissen und schwer verletzt. Er verstarb nach seiner Ueberführung ins Kreiskrankenhaus.

Günzburg, 6. Okt. (Explosion.) Städtische Arbeiter waren in der Nähe der Wurst- und Fleischfabrik Ruh mit Straßenausbesserungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich aus bisher noch unbekanntem Gründen der Teerfessel explodierte und einen Arbeiter auf der Stelle tötete. Man nimmt an, daß die Explosion auf Ueberhitzung des Teeres zurückzuführen ist.

Buchau a. N., 6. Okt. (Brand.) Am Donnerstagfrüh brach in der Malzfabrik Locher Feuer aus, wobei der Dachstuhl völlig ausbrannte und im südlichen Teil des Gebäudes, in dem vermutlich auch der Brand, offenbar durch Ueberhitzung, entstanden ist, die neuen Maschinen und Einrichtungsgegenstände für eine Malz-Kaffee-Rösterei vernichtet wurden. Es ist ein Schaden mit rund 20 000 RM. entstanden.

Palmbach b. Karlsruhe-Durlach, 6. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 66 Jahren ist Bürgermeister Pg. Wilhelm Hailer nach langem Leiden gestorben. Er stand über 25 Jahre im Dienste der Gemeinde und war langjähriger Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes der Gemeinden des Alb-Oberrhein-Gebietes.

Mannheim, 6. Okt. (Ungefahren.) Die 39jährige Buchhalterin Babette Gumbel wurde, als sie sich mit dem Rade zur Arbeitsstelle begeben wollte, an einer Straßenecke von einem Kraftwagen angefahren. Ein Schädelbruch führte zum Tode.

Walldshut, 6. Okt. (Zum Generalstaatsanwalt ernannt.) Der in Walldshut tätige Landgerichtspräsident Wilhelm Froh wurde zum Generalstaatsanwalt in Karlsruhe ernannt. Der neue Generalstaatsanwalt kam am 1. Januar 1939 als Landgerichtspräsident nach Walldshut, nachdem er bereits in den Jahren 1934/35 als Oberstaatsanwalt in Walldshut wirkte.

Neustadt i. Schw., 6. Okt. (Verkehrsunfall.) Ein Neustädter Lieferwagen wurde in Titisee in einer scharfen Kurve aus der Fahrbahn getrieben. Dabei geriet der Wagen gegen die betonierete Strahlenböschung, wodurch das Fahrerhaus eingebrochen wurde. Der Fahrer und zwei Begleitpersonen wurden mit schweren Verletzungen (Schädelbrüche) ins Krankenhaus gebracht.

Emmendingen, 6. Okt. (Verunglückt.) Der Wirt Karl Lapp in Tennenbach verunglückte mit seinem Fahrrad in der großen Kurve oberhalb des Tennenbacher Tals. Im Krankenhaus Emmendingen ist der Mitte der 60er Jahre stehende Mann seinen schweren Verletzungen erlegen.

Freiburg, 6. Okt. (Verunglückt.) Der bekannte deutsche Rasienforscher und derzeitige ordentliche Professor für Sozialanthropologie an der Universität Berlin, Dr. Hans J. K. Günther erhielt für die gleiche Professur einen Ruf an die Universität Freiburg, Prof. Dr. Günther ist geborener Freiburger und steht im 49. Lebensjahr.

Konstanz, 6. Okt. (Freitod.) In einem hiesigen Hotel hat sich ein junger Mann erschossen, der ohne Ausweispapire war. Er hatte sich als Fritz Heller, Schüler, geboren am 19. Januar 1920 in Nürnberg und in Köln wohnhaft eingetragen.

Politik

Sowjetkügpunkte auch in Lettland

Beistandspakt zwischen der Sowjetunion und Lettland unterzeichnet

Moskau, 6. Okt. Vom 2. bis 5. Oktober haben in Moskau zwischen dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Molotow und dem Außenminister von Lettland Munters Verhandlungen über den Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes zwischen Sowjetrußland und Lettland stattgefunden. Die Verhandlungen führten am 5. Oktober zur Unterzeichnung eines gegenseitigen Beistandspaktes, der sowohl der Form als auch der Bedeutung nach ungefähr dem kürzlich zwischen der Sowjetunion und Estland abgeschlossenen Vertrag entspricht. Der Beistandspakt enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Beide Seiten verpflichten sich, einander allseitige, darunter auch militärische Hilfe zu erweisen im Falle eines direkten Angriffs oder einer Angriffsandrohung seitens irgend einer europäischen Armee. Die Sowjetunion verpflichtet sich, der lettischen Armee zu vorteilhaftesten Bedingungen durch Kriegsmaterial Hilfe zu erweisen. Lettland räumt der Sowjetunion das Recht ein, in den Häfen von Libau und Windau Stützpunkte für die sowjetische Kriegsmarine sowie einige Flugplätze für die sowjetische Luftwaffe anzulegen. Weiter erhält die Sowjetunion das Recht, zur Verteidigung des Rigaer Meerbusens Baken für ihre Küstenartillerie anzulegen. Beide vertragsschließende Seiten verpflichten sich, keine Bündnisse oder Bündnisysteme einzugehen, die gegen eine der beiden vertragsschließenden Seiten gerichtet sind. Die als Marinebasen oder Flugplätze der Sowjetunion eingeräumten Orte bleiben Territorium des lettischen Staates. Der Pakt wird auf zehn Jahre abgeschlossen.

Der Vertragstext wird ferner von einer gemeinsamen Erklärung über den Charakter der sowjetisch-lettischen Verhandlungen begleitet, in der es u. a. heißt, daß die Verschiedenheit der staatlichen Regime der Sowjetunion und Lettlands kein Hindernis darstelle für eine erzießliche Zusammenarbeit. Jede der beiden vertragsschließenden Seiten erklärt, daß sie auch in der neuen, durch den gegenwärtigen Beistandspakt geschaffenen Lage die staatliche, soziale und wirtschaftliche Struktur der anderen Seite respektieren werde.

Von den Eingeborenen der Südseeinseln wird berichtet, daß sie imstande sind, barfüßig über glühend heiße Steine zu gehen, auf denen ein darauf geworfenes Eiswürfel sofort in Flammen aufgehen würde.

Gestorben

Calw: Wilhelm Schäberle, Futtmacher, 64 J. a.

Bunt es Allerlei

Preußen und Rußen vor hundert Jahren Ein Erinnerungsdatt

Immer, wenn die Preußen und Rußen Schulter an Schulter standen, war das Waffenglück mit ihnen, schlug der Opfergang zum Segen ihrer Hölle aus.

Als Peter III. nach dem Tode der Kaiserin Elisabeth Frieden mit dem Großen Freuchenkönig schloß und ihm ein Hilfskorps zusandte, machte er ihm den Weg frei zur glücklichen Beendigung des Siebenjährigen Krieges.

32 Jahre später warfen preußische und russische Truppen gemeinsam in monatelangen Kämpfen die Polen scharen nieder, die sich unter Korsikos Fahnen gegen die Aufstellung ihres Reiches auflehnten. Auf Feldern, deren Namen heute täglich in den Besichtigungen des OLB wiederkehren, wurde damals gefochten. Das Treffen von Kawta am 6. Juni 1794 war beider Heere größter Ruhmesstag. Mit Todesverachtung führten die vielfach nur mit Säbeln und Piken bewaffneten polnischen Bauernschaften gegen die preußischen und russischen Kavarees- und Batterien an. Sie wurden zusammengeschossen und ihre Reste durch eine Attacke des preußischen Dragoner-Regiments Sibelstein verprengt. Beim Nachstoß zeichnete sich besonders der Major von Post, der spätere Feldmarschall, als Kommandeur der letzten Truppen aus. Ein Gegenangriff polnischer Reiterei wurde von russischen Dragonern und Kosaken abgefangen. Am Karem wirkten preußische Truppen unter General von Guther so glücklich mit den russischen Verbündeten zusammen, daß Suwarow, Russlands berühmtester und gefeiertster Feldherr, den Hut abnahm: „Ich freue mich, einen wirklichen General kennengelernt zu haben.“ Suwarow war es auch, der am 4. Novemb. Warschau mit stürmender Hand nahm, nachdem es die Preußen vorher zwei Monate vergebens belagert hatten. Noch lange gingen die Kämpfe in Ost- und Südpolen, am Bug, an der Duna und Pilska hin und her, bis die Polen die Ruhelosigkeit ihres Widerstandes einhaken und sich in ihr Schicksal fanden.

Bei Preußisch-Eslau erzielten Preußen und Rußen am 7. und 8. Februar 1807 zum erstenmal ein „Unentschieden“ gegen den bisher unbefiegten Schlachtenkaiser Napoleon. Bei Friedland unterlagen sie ihm ehrenvoll. Traurige Tage wurden es für Preußen, als es im Jahre 1812 gezwungen wurde, an der Seite des Korjen gegen Rußland zu sechten. Um so größer war der Jubel und der Stolz, als es beiden ein Jahr darauf gemeinsam gelang, die Zwingherrschschaft Napoleons über West- und Mitteleuropa zu brechen. Großbeeren, Raybach, Kollendorf-Kulm, Leipzig, die Winterschlachten auf französischem Boden sind die Wegweiser ihrer Siegesbahn, die durch den Einzug in Paris ge-krönt wurde.

Die Waffenbrüderchaft war nach den Freiheitskriegen so eng, daß im September 1835 bei Kallisch gemeinsame Manöver stattfanden, an denen nicht weniger als 80.000 Rußen und 5000 Preußen, die zum Teil der Garde entnommen waren, teilnahmen.

In den Einheitskriegen haben die Rußen den Preußen durch ihre freundschaftliche Neutralität den Rücken gedeckt.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Todesopfer — vier Monate Gefängnis

Am 6. Okt. Am 2. September hatte sich bei Dernstadt ein Verkehrsunfall ereignet, der zwei Menschenleben forderte. Der Kraftfahrer M. Sch. hatte sich die Schuld vor der Ulmer Strafkammer zu verantworten. Trotz starken Regens war der Angeklagte mit 70 bis 80 Stundenkilometer Geschwindigkeit gefahren. Beim Ueberholen von zwei hintereinander fahrenden Radfahrer lag ihm auch noch ein Motorradfahrer entgegen. Als der Angeklagte merkte, daß der Motorradfahrer gefährdet war, bremste er nicht ab. Sein Wagen kam ins Schleudern und stellte sich quer über die Straße. Dadurch war ein Zusammenstoß mit dem Motorradfahrer unvermeidlich. Der Lenker des Rades und seine Beifahrerin Joseph Stoll und Susanne Herz aus Kretzschau fanden den Tod. Der Angeklagte erhielt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung vier Monate Gefängnis.

Unreue führt ins Gefängnis

Heilbronn, 6. Okt. Vor der Großen Strafkammer Heilbronn hatte sich der frühere Leiter der Sanabteilung der Kreisparlatte Heilbronn, Emil Köhler wegen Untreue, Unterschlagung und Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte mißbrauchte großzügig das in ihm gesetzte Vertrauen. Die Unterschlagungen, die er durch falsche Buchungen verschleierte, beliefen sich mit der Zeit auf über 10.000 RM. Das Gericht verurteilte Köhler zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Denzettel für Heber und Heulerzer

Ravensburg, 6. Okt. Ein abler Heber gegen Staat und Partei hat sich in einer Sitzung des Sondergerichts unter Vorsitz von Senatspräsident Cuhorst in Ravensburg zu verantworten. Der Angeklagte, Felix Alt aus Bildrod (Kreis Saarbrücken), war im Herbst 1938 als Reisevertreter ins Oberland und nach Hohenzollern gekommen, um während seiner Tätigkeit von Haus zu Haus — er teilte mit katholischen Bibeln für eine Würzburger Firma — offen und versteckt gegen das Dritte Reich zu hetzen, insbesondere den Leuten vorzumachen, die katholische Kirche werde in Deutschland verfolgt und unterdrückt. Der Beschuldigte vertrat sich, bei seinem Auftreten im November und Dezember 1938 u. a. in Wangen, Kehllegg, Buchau, Sulgau, Walfers, Sigmaringen und Sigmaringendorf sich ein streng religiöses Mäntelchen umzuhängen. Um die Frauen eher zum Kauf von Bibeln

zu bewegen, spielte sich Alt als gläubigen Christen auf. Hätten die Frauen, die einem unverdächtigem Heber auf den Bein gingen, gewußt, daß Alt bereits seit zehn Jahren aus der Kirche ausgestreut ist, wäre es mit seinem Bibelgeschäft wohl Ewig gewesen. Die Zeugnisauslagen ergaben, obwohl Alt leugnete, einwandfrei die Gehässigkeiten, die Alt gegen die Regierung in mehreren Familien vorgebracht hatte. Bezeichnend für die politische Vergangenheit des Alt ist die Tatsache, daß er sich freiwillig als entschiedener Rückgliederungsgegner betätigt hatte. Das Sondergericht gab ihm Gelegenheit, im Gefängnis zwei Jahre über sein gemeinschaftliches Schicksal nachzudenken.

Weiterhin hatte sich der 1896 geborene, aus Leutkirch stammende F. S. zu verantworten. Er hatte vor Eingliederung der Ostmark ins Reich Exemplare verbottener Zeitungen nach Deutschland eingeführt und diese Druckschriften in Leutkirch seinen Gefinnungsgenossen zum Lesen gegeben. Später hatte er auch eine Schweizer Heftchrift über die Grenze gebracht und für ihre Verbreitung gesorgt. Zehn Monate Gefängnis sah das Gericht als ausreichende Sühne an.

Teitnang, 6. Okt. Vom Sondergericht Stuttgart, das unter dem Vorsitz von Senatspräsident Cuhorst in Teitnang tagte, wurde der 47 Jahre alte Reinhold Pflüger, gebürtig aus Oberbach bei Göppingen, wegen eines Verbrechens gegen das Heim-ückesgezet zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Bei Pflüger handelt es sich um einen arbeitslosen, haltlosen Menschen, der bereits 45 Vorkstrafen hinter sich hat und der in letzter Zeit bettelnd und schimpfend in der Bodenseegegend herumgetrieben hatte. Nach Verbüßung seiner 46. Strafe wandert dieser Volkschädling in das Arbeitshaus.

Zuchthaus für einen Gewohnheitsverbrecher

Freiburg, 6. Okt. Mit 18 Jahren machte der heute 29 Jahre alte Max Eckert aus Lörrach mit dem Strafgericht Bfmannsheim und seine Strafakte weist nun bereits ein Duzend Einträge auf. Die letzte Strafe betrug vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Nach ihrer Verbüßung legte Eckert aber seinen irdischen Lebenswandel fort. Trotzdem er ein angemessenes Einkommen hatte, verlor er am 14. Juni 1939 in Lörrach ein Einkommen, bei dem ihm 163 RM. Bargeld und Kaufwaren in die Hände fielen. Der Täter wurde auf frischer Tat erwischt, wobei er den Kriminalbeamten heftigen Widerstand leistete. Wegen schweren Diebstahls und Widerstands gegen die Staatsgewalt lautete das Urteil auf drei Jahre einen Monat Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk in Altensteig. Vertr.: Ludwig Lauk. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauk, Altensteig. Durchschnittsaufsl.: IX, 1939: 2250. Zurück Preisliste 3 gültig.

Wenn der Magen reden könnte



würde er sagen: „Mit weicher, rückichtslos behandelt! Ich soll Speisen und Getränke aller Art und in allen Mengen verdauen. Das verlohnt mich. Bei kleinen Störungen geht mir meistens Klosterfrau-Melissengetränk. Der hilft mir bei meiner Arbeit.“
Sie sollten auch einmal Klosterfrau-Melissengetränk probieren! Gerade jetzt haben Sie die beste Gelegenheit dazu, denn in der „Obstzeit“ treten Magenverstörungen besonders auf.
Schon viele haben Klosterfrau-Melissengetränk bei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen mit Erfolg angewandt. Refen Sie einmal, was Herr Walter Mörens (Bild nebenstehend), Kaufmann i. R., Leipziger Str. 21, Magdalenenstr. 28 am 30.7.39 berichtet: „Anfangs dachte ich mich verschämmt. Ihnen für Ihren Klosterfrau-Melissengetränk zu danken, den ich bei Magen- und Verdauungsbeschwerden angewandt. Ich möchte Ihnen meine vollste Anerkennung aussprechen. Magen- und Verdauungsbeschwerden sind verlockend und ich werde daraufhin nicht nur Dankerkunde bleiben, sondern Klosterfrau-Melissengetränk auch immer mit bestem Gewissen empfehlen.“

Weiter Herr Otto Wanner, Kaufmann, Hannen-Main, Brudhölzer Landstr. 51 am 9. 8. 39: „Wenn ich Magenbeschwerden habe, nehme ich Klosterfrau-Melissengetränk. Es hat sie bisher immer in kurzer Zeit beileitet.“

Holen Sie noch heute Klosterfrau-Melissengetränk, damit Sie sich auch bei nervösen Beschwerden von Kopf und Herz sofort aus der Hand haben! Den echten Klosterfrau-Melissengetränk in der blauen Original-Verpackung mit den 3 Kronen hält Ihre Apotheker oder Drogerie in Flaschen zu RM 0.80, 1.65 und 2.80 (Inhalt 25, 50 und 100 ccm) vorrätig.

Der am 11. Oktober 1939 fällige
Krämer-, Vieh- u. Schweine-
Markt in Calw
findet nicht statt

PHOTO-ALBEN

in schöner Auswahl und in allen Preislagen in der

BUCHHÄNDLUNG LAUK, ALTENSTEIG

Rundfunk-Programm

des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 8. Okt.: 6.00 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.40 Uhr Horcht frühlich auf! 8.00 Uhr „Bauer hör zu!“; 8.30 Uhr Morgenmusik; 9.00 Uhr Das Kammerkonzert des Reichsenders Stuttgart; 9.30 Uhr Musik am Sonntag morgen; 10.15 Uhr Herbst ist die rechte Zeit der reisenden Seele, eine Morgenfeier; 11.00 Uhr Konzert; 12.00 Uhr Mittagskonzert I.; 12.34 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert II.; 14.00 Uhr Nachrichten; 14.45 Uhr „Palada und die Gänsemagd“; 15.15 Uhr Musik zur Kaffeestunde; 16.00 Uhr Musik am Sonntag nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Sport am Sonntag; 18.30 Uhr Aus Berlin; Zeitfunk; 19.10 Uhr Uebertragung aus Berlin; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Uebertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Montag, 9. Okt.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend Gymnastik I (Wunder); 6.30 Uhr Aus Köln: Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.30 Uhr Für dich daheim; 8.10 Uhr Gymnastik II (Wunder); 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert I.; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert II.; 14.00 Uhr Nachrichten; 16.00 Uhr Nachmittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.30 Uhr Aus Berlin; Zeitfunk; 19.10 Uhr Uebertragung aus Berlin; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Uebertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Mechaniker
Dreher
Fräser
Presser
Stänger
für Dauerstellung gesucht
Chiron-Werke
Tutlingen

Schönen
Bekusfer
Saatroggen
empfiehlt
E. Silber, Mühle

Kirchliche Nachrichten
18. S. n. Dr., 1/9 Uhr Christi-
stentehre für Söhnne, 1/10 Uhr
Predigt, 1/11 Uhr Kinderkirche
1/3 Uhr Gemeinschaftsfunde.
Mittwoch 5 U. Wochenandacht.

Methodistengemeinde
Sonntag, 1/10 Uhr Predigt,
(Wald), anschl. hl. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Bezirksgemein-
schaftssieger. Mittwoch 8 Uhr
Bibel- und Gebetsstunde.

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens nach 7-jährigen treuen Diensten suche ich bis 15. Oktober oder später eheliche, zuverlässige

Hausgehilfin

mit nur guten Zeugnissen, für Einfamlienhaus.

Frau E. Schickhardt, Stuttgart-R., Hauptmannsreute 78.

Nicht quetschen
wenn Sie Fisel und Bläthen haben, wirken Sie ihnen ungeschädlicher und sicherer entgegen, indem Sie sich regelmäßig mit der porenreinigenden

Streckenpferd- Teerschweifelseife

waschen. Dann werden Sie die Qualgelei-
gerter bald los sein!
Zu hab. in Fachgeschäften, bestaimt be:
Apothek Th. Schlier
Oskar Hilfer, Löwen-Drogerie

Neue Fässer

in allen Größen
hat zu verkaufen
Fr. Schaible
Küferei u. Weinhandlung
Pfalzgrafentweller

Feldpostfachteilen

„ -Briefe
„ -Karten
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Kalkulatorinnen

Nur Personen, die auf diesem Spezialgebiet schon tätig waren und mit neuzeitlichen Kalkulationsmethoden vertraut sind, wollen sich melden bei
Chiron-Werke
Tutlingen

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens nach 7-jährigen treuen Diensten suche ich bis 15. Oktober oder später eheliche, zuverlässige

Hausgehilfin

mit nur guten Zeugnissen, für Einfamlienhaus.

Frau E. Schickhardt, Stuttgart-R., Hauptmannsreute 78.

Leiden Sie an Magen- u. Darmfalarbh?
Innauer
Apollo-Sprudel
hilft!

Süßmoft im eigenen Haushalt

wird auf kaltem Wege
mit „Para“ dauernd haltbar
Verkaufsstelle: O. Hiller, Löwen-Drogerie

Altensteig
Dankfagung

Von der Ruhestätte unseres lieben entschlafenen
Gottfried Schraft
zurückgekehrt, ist es uns ein Bedürfnis allen die in Teilnahme und Liebe dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben herzlich zu danken. Die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Simpferndorfer, der Chorgesang des verehrt. Liederkreis und die ehrenden Nachrufe des Militärvereins und Postamts Altensteig hat uns allen wohl getan.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin Marie Schraft.

Karten

vom Kreis Calw
1:100.000
Preis 70 Sch
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig



Eine Pferdekart
I wo, da sind 50
auf dem Holzwege
Sie merken gar-
nich! „Lebe
wohl“ bes.ilig
Ihre Hühnerauge
schnell
und schmerzlos!
B erndose (8 Pfaster) 85 Pfg. 6
Apotheken u. Drogerien. S. zer zu haben
Fr. Schlämberger, Schwarzwald
Drogerie, Poststr. 250,
O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.